

## "Die EU-Karawane zieht nach Portugal" in Tageblatt (24. Dezember 1999)

**Quelle:** Tageblatt. 24.12.1999. Esch-sur-Alzette.

**Urheberrecht:** (c) Editpress Luxembourg/Tageblatt

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"die\\_eu\\_karawane\\_zieht\\_nach\\_portugal"\\_in\\_tageblatt\\_24\\_dezember\\_1999-de-96441f03-2327-40ec-b1d5-8928cba45303.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 19/09/2012

Schwerpunkt: Beschäftigung

## Die EU-Karawane zieht nach Portugal

Von unserem Korrespondenten Ralph Schulze, Lissabon

**Die EU-Karawane zieht vom hohen Norden Europas in den tiefen Süden: Finnland gibt die Präsidentschaft der Europäischen Union Anfang des Jahres 2000 an Portugal ab.**

Und die Portugiesen beschwören, dass dieses erste EU-Semester im 21. Jahrhundert – zumal unter ihrer Führung – „ein ganz besonderer Moment im Leben der Union“ sein wird, wie Außenminister Jaime Gama verkündete.

Gama stellte das dichte Arbeitsprogramm Portugals vor, das neben einem guten Dutzend von EU-Arbeitstreffen auf Ministerebene vor allem eines in den Vordergrund stellt: Möglichst viele Jobs für Europa zu schaffen. Portugal möchte für den Arbeitsmarkt des Kontinents eine „moderne Konzeption“ zusammen zimmern. Auf einem Beschäftigungsgipfel am 23. und 24. März in Lissabon soll diese „Konzeption“, die noch mit Inhalt gefüllt werden muss, von den 15 Staats- und Regierungschefs besiegelt werden.

Das offizielle Gipfelthema hört sich noch ein bisschen hochfliegender an: „Beschäftigung, wirtschaftliche Erneuerung, soziale Kohäsion (Zusammenhalt) – für ein Europa der Innovation und des Wissens“. Portugal hat sich viel vorgenommen. „Wir wollen Wettbewerb, Arbeit und den Kampf gegen sozialen Ausschluss miteinander verbinden, um zu einem erfolgreichen, zusammen haltenden Europa im 21. Jahrhundert zu kommen“, sagt der portugiesische Regierungschef Antonio Guterres.

An der Dringlichkeit einer europäischen Beschäftigungsstrategie besteht jedoch kein Zweifel. Man muss nur mal über den Atlantik schauen: Innerhalb der Europäischen Union liegt die Arbeitslosenrate bei knapp zehn Prozent, in den Vereinigten Staaten, mit denen die Europäer im globalen Wettbewerb konkurrieren müssen, bei weniger als der Hälfte. Portugal selbst präsentiert sich übrigens in Sachen Arbeitslosigkeit gerne als europäischer Musterschüler.

Denn die offizielle Rate der Joblosen liegt hier mit 4,2 Prozent auf amerikanischem Niveau. Die Dunkelziffer in Portugal ist jedoch hoch: Angesichts der geringen staatlichen Hilfen für Arbeitslose melden sich viele erst gar nicht bei den Behörden.

Zweites großes Thema der Portugiesen ist die europäische Zusammenarbeit mit anderen Kontinenten. Ein Gipfel zwischen EU und afrikanischen Staaten wird angestrebt, ist aber von afrikanischer Seite noch unsicher. Zudem soll es ein Zusammentreffen zwischen den EU-Regierenden und den USA, Kanada und Russland geben. Zugleich will Guterres, der künftige EU-Ratspräsident, das Gewicht Europas im Konzert der Welt stärken: **„Europa muss für sich selbst eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik finden, ohne die Rolle der euro-atlantischen Institutionen (NATO) zu beeinträchtigen.“**

### Harte Nuss: Regierungskonferenz

Eine harte Nuss dürfte auch die „Regierungskonferenz“ werden, die nun im ersten Halbjahr 2000 in Portugal eingesetzt wird, um die EU für die Erweiterung fit zu machen. Dabei geht es um so heikle Themen wie die Entscheidungs- und Führungsstrukturen der heute schon schwerfälligen Union. Noch immer steht die Einigung darüber aus, dass künftig Mehrheits- statt einstimmige Beschlüsse gefällt werden können. Auch muss mit der anvisierten Erweiterung um nun gleich 13 Kandidaten die Zahl, Herkunft und Verantwortlichkeit der EU-Kommissare neu festzurrt werden. Dieses Ringen um Pfründe dürfte eisenhart werden.

Vorsorglich warnt Guterres die europäischen Partner vor nationalen Egoismen: **„Der Schlüssel bei dieser Regierungskonferenz ist zu wissen, ob jedes Land von macht- und innenpolitischen Motiven angetrieben wird – in diesem Falle wird das Projekt scheitern – oder ob man die Notwendigkeit für Europa versteht, sich in der Welt zu behaupten und aus der Erweiterung einen Erfolg zu machen.“**

Auf dem Abschlussgipfel der portugiesischen EU-Präsidentschaft am 19. und 20. Juni in der Nähe Portos wird Guterres Bilanz ziehen können – und wissen, ob sein Appell an die europäische Solidarität Erfolg hatte.